

**Offenbachs Chancen nutzen!**

# *Unser Programm zur Kommunalwahl 2016*

RUMPENH  
BÜRCEL

NORDEND

WESTEND

MATHILDENVIERT

OFFENBAU

OFFENBACH

**SPD**

LAUTERBORN

TEMPEL

BIE

## Offenbachs Chancen nutzen!

*Liebe Leserinnen und Leser,*

die größte Herausforderung für Offenbach ist immer noch der Wandel von der traditionellen Industriestadt zur modernen Stadt: Seit Anfang der 90er Jahre sind mehr als 15.000 Arbeitsplätze in der Industrie weggefallen. Die Folge ist wie in anderen ehemaligen Industriestädten eine tiefgreifende Struktur- und Finanzkrise.

Die Offenbacher SPD hat darauf mit einem strategisch ausgerichteten Gesamtkonzept zur Entwicklung unserer Stadt reagiert. Im vorliegenden Programm stellen wir Ihnen in sechs Punkten vor, wie wir diese Arbeit fortsetzen wollen:

1. Die Strukturkrise bewältigen:  
Arbeitsplätze schaffen und Wirtschaft fördern
2. Offenbach als attraktiver Wohnort:  
bezahlbar und sicher leben für Jung und Alt
3. Offenbach mit guten Bildungsangeboten:  
Aufstieg für alle ermöglichen
4. Offenbach als soziale Stadt:  
Zusammenhalt der Stadtgesellschaft sichern
5. Offenbach als gesunder Lebensort:  
Umweltschutz in der Großstadt ernst nehmen
6. Offenbach als kulturell und sportlich aktive Stadt:  
Bürgergesellschaft stärken, Ehrenamt unterstützen

Wir haben schon wichtige Weichenstellungen vorgenommen: Mit der Eröffnung der S-Bahn Mitte der 90er Jahre bekamen die Modernisierung der Stadt und die Attraktivität als Standort für neue Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich einen großen Impuls. Unter sozialdemokratischer Führung wurde der Wandel zur »modernen Stadt« aktiv gestaltet. Die Strategie einer Balance von Wirtschaft und Wohnen, Arbeit und Umwelt kommt voran, wie neue Unternehmensstandorte entlang der S-Bahn, die Neugestaltung des Wilhelmsplatzes zu einem Ort, um den uns viele in der Region beneiden, die Entwicklung des Hafens und weitere Beispiele zeigen.

Wir Sozialdemokraten geben Offenbach auch in schwierigen Zeiten ein soziales Gesicht. Mehr als die Hälfte unserer Investitionen fließt in Schu-

len und Bildung. Wir haben Entwicklungskonzepte für benachteiligte Stadtteile. Wir haben ein gut angenommenes Quartiersmanagement in mehreren Stadtteilen, Bildungsarbeit in den Jugendzentren, Spracherziehung in den Kitas, erfolgreiche Arbeitsvermittlung des Jobcenters, viele Ausbildungs- und Arbeitsprojekte und gut funktionierende Netzwerke der Senioren- und Behindertenarbeit. In einer Stadt mit einem hohen Anteil von Migrant\*innen ist die Integrationsarbeit eine Kernaufgabe. Offenbach gilt bundesweit als innovativer Wegbereiter erfolgreicher Praxis. So schaffen wir auch für die derzeit in Offenbach untergebrachten Flüchtlinge einen guten Start in Deutschland.

Wichtig ist uns zudem, Stadtentwicklung gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern zu betreiben. Das galt und gilt bei der Quartiersentwicklung im Mathildenviertel, bei Projekten wie »Aktive Innenstadt«, »Stadtumbau West« und vielen mehr. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern die Stadt gestalten ist auch die Leitlinie beim nicht immer einfachen Thema Integration. Ausgehend von dem ständigen und guten Dialog mit den christlichen Kirchen und der jüdischen Gemeinde wurde z.B. mit dem »Islamischen Runden Tisch« die vielfältige Szene der Immigrant\*innen für die gemeinsame Gestaltung der Zukunft unserer Stadt gewonnen.

Unsere langfristige Strategie für die Stadt hat auch in Zukunft zum Maßstab, mit wenigen Mitteln möglichst viel zu erreichen. Intelligente Konzepte, enge Vernetzung aller Institutionen und Akteure, hohe Wirtschaftlichkeit aller Aktivitäten, Einbindung der Bürger und der Blick für das Machbare – so gestalten wir eine lebenswerte Stadt für alle Menschen. Das war und ist Leitlinie unserer Kommunalpolitik auch nach 2016.

Teilen Sie uns Kritik, Anregungen und Lob entweder als zukünftiges Mitglied der Offenbacher SPD, als Gast unserer Veranstaltungen, schriftlich oder am Infostand mit. Sprechen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten an, diese sind ehrenamtlich für unsere Heimatstadt engagiert und freuen sich auf den Austausch mit Ihnen!

Ihr



Dr. Felix Schwenke  
Parteivorsitzender SPD-Offenbach

## Unsere Vision für Offenbach

### **Die Strukturkrise bewältigen: Arbeitsplätze schaffen und Wirtschaft fördern**

Politik steuert über Geld und über Regeln. Für die kommunale Demokratie ist es wichtig, dass auch Entscheidungen getroffen werden können, die Geld kosten. Die schwierige Finanzsituation setzt den politischen Gestaltungsmöglichkeiten in Offenbach Grenzen. Vieles, was wünschbar wäre, etwa eine noch schnellere Modernisierung der Schulen, lässt sich nur Schritt für Schritt verwirklichen. **Die Bewältigung der Strukturkrise ist damit kein abstraktes Ziel, sondern die Grundlage dafür, dass Politik in Offenbach Entscheidungen so frei wie möglich treffen kann: Um die Stadt gemäß den Bedürfnissen ihrer Bürgerinnen und Bürger zu gestalten.**

Der Strukturwandel von der Industriestadt zum Dienstleistungsstandort war in Offenbach tiefergehend als in anderen Städten. Eng damit verbunden ist die schwierige Finanzsituation der Stadt: Mit dem Verlust von Arbeitsplätzen in der Industrie gehen wichtige Steuereinnahmen verloren, gleichzeitig müssen durch Bundes- und Landesgesetze überdurchschnittlich hohe Sozialausgaben (mehr als 50% des Etats der Stadt Offenbach!) gezahlt werden. Diese Herausforderungen können nur in einem lang anhaltenden Kampf bewältigt werden. Die Steuerkraft unserer Stadt ist durch gute Wirtschaftsförderung und die Ansiedlung von Unternehmen zu stärken.

Wir Sozialdemokraten haben frühzeitig langfristige Strategien zur Bewältigung der Strukturkrise entwickelt und werden diese auch nach 2016 konsequent weiterverfolgen, damit unser Ziel erreicht wird, wieder mehr Freiräume für die soziale Gestaltung unserer Stadt und die Unterstützung der ehrenamtlich Aktiven zu haben.

Wir haben dafür gesorgt, dass die Offenbacher Wirtschaftsförderung bei Unternehmen einen sehr guten Ruf hat: Sie ist ein echtes Servicezentrum für Unternehmen und sorgt dafür, dass Investitionen in der Stadt schnell auf den Weg kommen (z.B. feste Ansprechpartner für Investoren, schnelle Baugenehmigungen, strategische Entwicklung von Gewerbegebieten). **So ist es unter sozialdemokratischer Führung gelungen, einen beachtlichen Teil der Verluste in der Industrie durch Neuansiedlungen im Dienstleistungsbereich zu kompensieren.** Viele erfolgreiche Neuan-

siedlungen aus den letzten Jahren zeigen, dass wir auf dem schwierigen Weg vorankommen.

Ein wichtiger Pfeiler unserer Ansiedlungspolitik ist die strategische Entwicklung schon jetzt und auch nach 2016 des Kaiserleigebietes als Gewerbestandort. Mit der Ansiedlung der Zentrale von Hyundai Europa und Hyundai Deutschland wurde der Standort wesentlich gestärkt. Auch die erfolgreiche Kooperation mit Frankfurt wertet ihn auf. Mit dem Rückbau des Kreisels werden neue Gewerbeflächen und ein wichtiges Zukunftspotential für Arbeitsplätze erschlossen.

Ein weiterer wichtiger Pfeiler ist der Gewerbeanteil im neuen Hafengebiet. Auch hier nutzen wir Offenbachs Chancen, indem wir ein enormes Potenzial an Flächen für Gewerbeentwicklung schaffen und erfolgreich aktiv vermarkten, wie nicht zuletzt die Ansiedlung von Saint-Gobain belegt.

Neben den schon etablierten Gewerbegebieten gibt es auch große Flächen mit Entwicklungspotenzial, so etwa am Güterbahnhof Offenbach-Ost, auf dem ehemaligen Allessa-Areal, entlang der Mühlheimer Straße oder an der Siemensstraße/Daimlerstraße: **Wir werden durch enge Kooperation mit den Eigentümern der Flächen unseren Anteil dazu leisten, dass die Voraussetzungen für Gewerbeansiedlungen optimiert werden.** An der Siemensstraße/Daimlerstraße werden wir dabei auf ein gutes Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten achten. Wir Sozialdemokraten nutzen dabei auch die Chance, die die Bereitschaft zum Engagement von Vertretern der Wirtschaft, Unternehmern, kritischen Bürgern, Initiativen und Gewerkschaften bietet: Mit dem »Masterplan für Offenbach« ist vor allem die Grundlage für langfristige Planungssicherheit für Investoren und Grundbesitzer im Gewerbebereich gelegt und damit – für die Stadt noch wichtiger als der Bereich Wohnen – eine Perspektive für die Entwicklung des Gewerbestandortes Offenbach erarbeitet.

Der Strukturwandel des Handels macht auch vor der **Offenbacher Innenstadt** nicht halt. Das Internet, Factory-Outlets und Einkaufszentren auf der grünen Wiese bedrohen den gewachsenen Einzelhandel in den Stadtzentren. Wir wollen Offenbach als Einkaufsstandort sichern und weiterentwickeln. Durch eine attraktive Gestaltung der Innenstadt (z.B. die Entwicklung des Marktplatzes) und Kooperation wollen wir die engagierten ansässigen Händler und Eigentümer unterstützen und stärken. Ohne die Augen vor Problemen zu verschließen werden wir auch nach 2016 die Chancen Offenbachs nutzen indem wir auf die vielen Vorteile Offenbachs hinweisen um das Image unserer Stadt stetig zu verbessern, denn die Attraktivität als Einkaufsstadt lebt neben dem Angebot und der Erreichbarkeit auch vom Image.

Mit dem Förderschwerpunkt »Kreativwirtschaft« hat Offenbach einen weiteren sehr erfolgreichen, bundesweit wahrgenommenen Akzent gesetzt. Mit der Hochschule für Gestaltung (HfG) wurde mit vielen gemeinsamen Projekten, auch mit der Einrichtung einer Stiftungsprofessur für Kreativwirtschaft durch die Stadt, eine neue strategische Partnerschaft für diesen wichtigen Bereich initiiert. Schon jetzt und auch nach 2016 nutzen wir die Chancen, die uns die in Offenbach beheimatete Hochschule bietet.

**Dass Offenbach ein besonders gutes Pflaster für Existenzgründer ist, hat sich inzwischen herumgesprochen.** Mit der von der Stadt gegründeten Initiative »Gründerstadt Offenbach« und intensiver Förderung für neue Unternehmen wird der Standort Offenbach gestärkt.

Wir werden weiterhin besonders junge Start-up-Unternehmen fördern. Um weitere Firmenansiedlungen zu ermöglichen, werden wir den Plan weiterverfolgen, zusätzlich zum Ostpol ein zweites Gründerzentrum zu schaffen. Ideal wäre als Ergänzung zur Kreativwirtschaft ein technischer Schwerpunkt, der in Kooperation mit der Gewerblich Technischen Schule entwickelt werden könnte. Wichtig für die Förderung von Gründungsvorhaben ist der potentielle Beitrag für die lokale Wertschöpfung.

Es gibt kaum eine andere Stadt mit einer so effizienten Verwaltung wie Offenbach, **»mit wenig Geld viel für die Bürger bewegen«** – dieses Prinzip wird bei uns glaubhaft und erfolgreich umgesetzt. Auch weiterhin werden wir alle Möglichkeiten ausschöpfen, die Dienstleistungen und die Infrastruktur der Stadt bei gleicher Qualität so wirtschaftlich wie möglich zur Verfügung zu stellen. Dies führt in einigen Ämtern zu einer starken Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Unseren Anspruch auf eine gute Serviceleistung können wir auf Dauer nur aufrechterhalten, wenn wir die Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Stadtverwaltung und Stadtkonzern bei der Effizienzsteigerung im Blick haben.

Zur Stabilisierung unserer Finanzlage ist es wichtig, dass unsere wirtschaftlichen Beteiligungen die Daseinsvorsorge (Strom, Gas, Nahverkehr, Wasser) für die Bürgerinnen und Bürger sichern, aber auch Gewinn für den Stadtkonzern SOH und für den städtischen Haushalt erwirtschaften. Unsere wichtigste Beteiligung ist und bleibt die EVO, an der die Stadt rund 49% der Anteile hält. Wir sind weiterhin bestrebt, das Unternehmen wieder mehrheitlich in die Hand der Stadt zu bekommen. Zudem werden wir die EVO unterstützen, um einen sinnvollen Beitrag zum Gelingen der Energiewende in Deutschland zu leisten. Das geschieht auf den Feldern ihrer Verteilernetze, Wärmespeicher, Kraftwärmekopplungs-Kraftwerke und ihrer Nähe zu Kunden. Das dafür erforderliche Personal mit den ent-

sprechenden Qualifikationen ist vorhanden. Alle notwendigen Schritte werden unternommen, um diese Arbeitsplätze für Offenbach zu erhalten.

Auch der politische Kampf um mehr Geld für Offenbach geht weiter: Sozialdemokraten verfolgen engagiert die Wahrnehmung der Interessen Offenbachs bei Land und Bund. Beide müssen endlich volle Verantwortung für die von ihnen beschlossenen Gesetze übernehmen, d.h. wer bestellt bezahlt (so genanntes Konnexitätsprinzip). Der Bund hat in den letzten Jahren erste merkliche Schritte zur Entlastung der Kommunen unternommen (Beteiligung bei den Kosten der Unterkunft nach dem Sozialgesetzbuch II (»Hartz 4«), Übernahme der Kosten für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit), doch er lässt uns auch weiterhin zu viele seiner Gesetze bezahlen. Auch die hessische Landesregierung hat bei der Reform des Kommunalen Finanzausgleichs ebenfalls eine Verbesserung für Offenbach vorgenommen, doch auch sie lässt uns immer noch zu viel bezahlen, zum Beispiel bei der Finanzierung von Kitas und Kinderbetreuung. Dagegen werden wir weiter ohne Rücksicht auf das Parteibuch kämpfen, denn: **Wenn Bund und Land endlich ihre Gesetze bezahlen würde, hätte Offenbach alleine jetzt im Jahr 2016 ein Plus im städtischen Haushalt von 18 Mio. Euro!** Das angeblich so arme Offenbach wäre also gar nicht arm, müsste es nicht die Gesetze bezahlen, die andere gemacht haben.



## **Offenbach als attraktiver Wohnort: bezahlbar und sicher leben für Jung und Alt**

Wohnungspolitik ist ein zentrales Thema für die SPD. Wir werden weiter die Entstehung von attraktivem, vor allem aber verstärkt auch von **bezahlbarem Wohnraum** fördern. Wohnungspolitik muss alle Quartiersbewohnerinnen und -bewohner miteinander verbinden:

- Wir setzen uns bei privaten Investorinnen und Investoren dafür ein, bei Wohnbauprojekten mindestens zehn Prozent der Wohnungen zu Preisen des geförderten Wohnungsbaus zu vermieten.
- Um der immer weiter steigenden Nachfrage nach bezahlbarem und attraktivem Wohnraum nachzukommen, werden wir die städtische Wohnbaugesellschaft GBO wieder stärker als Instrument für den geförderten Wohnungsbau einsetzen.
- Wir werden die Fehlbelegungsabgabe wieder erheben. Die Fehlbelegungsabgabe ist eine Abgabe, die von Mieterinnen und Mietern öffentlich geförderter Wohnungen an eine Stadt entrichtet werden muss, wenn ihre finanziellen Voraussetzungen sich soweit verbessert haben, dass die Wohnungen ihnen eigentlich nicht mehr zustehen. Das Geld wird dann genutzt, um neue geförderte Wohnungen zu bauen.
- Wo es für die Stärkung unseres Gewerbestandes unschädlich ist, wollen wir die Umwandlung von leerstehenden Bürogebäuden in Wohnraum vorantreiben, für die sich über einen längeren Zeitraum keine Mieterinnen und Mieter gefunden haben. Als Beispiel dient das Wohnprojekt im ehemaligen IHK-Gebäude am Platz der Deutschen Einheit.
- Die Förderung von studentischem Wohnen, wie beispielsweise in der Herrmann-Steinhäuserstraße, werden wir weiter vorantreiben.
- Weitere Initiativen für alternative Wohnkonzepte wie Mehrgenerationenhäuser und genossenschaftliches Wohnen werden organisatorisch und beratend unterstützt.
- Für ein selbstbestimmtes Wohnen im Alter wollen wir dafür sorgen, dass die GBO mehr barrierearme und barrierefreie Wohnungen anbietet.

Weil Mieten auch über die Menge des verfügbaren Wohnraums bestimmt werden, werden wir auch weiterhin die Entwicklung neuer Wohngebiete vorantreiben, um das Angebot an Wohnraum zu erhöhen. Konkret geht es um die Gebiete im Hafen, An den Eichen, Bieber Nord und entlang des Mainzer Rings in Bürgel. Bei Neubaugebieten legen wir großen Wert auf

Frischlufschneisen, genügend Spielplätze, Grünflächen und Wasserflächen.

- Die im gültigen Regionalplan enthaltenen Wohnbauflächen in Bieber, Bürgel und Rumpenheim werden bei entsprechender Nachfrage mit hohem ökologischem Standard entwickelt.
- Die Mainaue Bürgel/Rumpenheim soll als Kulturlandschaft in der jetzigen Form nicht angetastet werden.
- Eine mögliche attraktive Bebauung des Maindamms zwischen Kaiserstraße und Speyerstraße wird in einer Machbarkeitsstudie geprüft.
- Bei allen Nachverdichtungen in der Innenstadt ist auf eine qualitätsvolle städtebauliche Einbindung und Freiraumqualität zu achten.
- Wir wollen im Nordend mehr Freiflächen für die Bürgerinnen und Bürger schaffen.

Wir werden die Aufwertung des Stadtbildes vorantreiben. Das ist insbesondere durch das Aufstellen von Bebauungsplänen möglich oder durch die Sanierung und Umgestaltung öffentlicher Plätze. Das gilt für alle Offenbacher Stadtteile. Einen Schwerpunkt legen wir wegen der Wirkung auf das Image unserer Stadt in der nächsten Wahlperiode auf die Aufwertung der Innenstadt:

- Der **Marktplatz** wird umgestaltet und so endlich die Fußgängerzone mit dem Wilhelmsplatz verbunden.
- Die City-Passage soll abgerissen werden, mit dem Ziel, über neue attraktive Einzelhandelsflächen, den Geschäftsmix in der Innenstadt zu verbessern.
- Das innovative Konzept des Urban-Gardening, eine kleinräumige, gärtnerische Nutzung städtischer Flächen, wollen wir durch das Bereitstellen weiterer Übergangflächen weiter fördern.
- Wir wollen mittels eines Beleuchtungskonzeptes ein Eingangstor zur Innenstadt schaffen. Mit LED- oder Solar-Lichtstreifen kann zusätzlich eine optische Verbindung zwischen Wilhelmsplatz, Marktplatz und Fußgängerzone geschaffen werden. Zur Umsetzung dieser Idee sollen bei Interesse die Hochschule für Gestaltung und weitere Offenbacher Künstlerinnen und Künstler herangezogen und nach Sponsoren gesucht werden.
- Die Ausweitung der Barrierefreiheit wird konsequent fortgesetzt.
- Ein Ausbau der Frankfurter Straße zwischen Luisenstraße und Ludwigstraße, der Kaiserstraße zwischen Geleit- und Berlinerstraße ist wünschenswert.
- Nach Fertigstellung des Kaiserleikreiselumbaus steht der Ausbau des Goetherings auf der Prioritätenliste.

Identitätsstiftend sind in Offenbach auch die Stadtteile. Die Offenbacher SPD wird das Wohnumfeld und die Verkehrssituation nicht aus den Augen verlieren und mit den Bürgerinnen und Bürger gemeinsam im Rahmen der Möglichkeiten überprüfen und verbessern. Das bezieht sich auf:

- Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit
- Gestaltung von Kinder- und Jugendtreffpunkten
- Sicherung und Verbesserung von Grünflächen sowie Parks

Alle Offenbacherinnen und Offenbacher sollen sich in ihrer Stadt wohl und sicher fühlen. Sicherheit und Sauberkeit spielen für das Image unserer Stadt eine wesentliche Rolle:

- Wir haben unter sozialdemokratischer Verantwortung die Zeit, die die Stadtpolizei zu Fuß in der Innenstadt und in der S-Bahn-Station Marktplatz unterwegs ist, seit der letzten Kommunalwahl, verdoppelt. **Dieses Konzept »City-Streife« werden wir konsequent weiterverfolgen.**
- Wir werden weiterhin konsequent **gegen illegales Glücksspiel** vorgehen, sowie Spielhallen und Wettbüros im Rahmen unserer Möglichkeiten der Stadtgestaltung unterordnen.
- Wir werden Bürgerbeschwerden im Bereich Sicherheit & Sauberkeit weiterhin eine hohe Priorität für unsere Schwerpunkte in diesem Bereich zumessen. Ein gutes Beispiel ist der Flohmarkt am Ring-Center, der aufgrund von Anwohnerbeschwerden deutlich verkleinert wurde.
- Wir werden die Kampagne, die Menschen dazu aufruft, ihren Müll mitzunehmen oder zu entsorgen, wieder aufnehmen.
- Wir werden veranlassen, dass am Mainufer und in der Innenstadt größere Mülleimer aufgestellt werden.
- Wir werden die Beleuchtung des Mainuferradweges verbessern.
- Wir werden Nachbarschaften stärken und weiterhin das Bürgeralarmssystem unterstützen.

Beim **Verkehr und der Mobilität** ist es eine Daueraufgabe, alle Verkehrsmittel miteinander zu vernetzen und den engen Raum möglichst gut gemeinsam zu nutzen, denn: In allen eng bebauten Innenstädten muss immer wieder ein fairer, **zukunftsweisender Kompromiss** zwischen den unterschiedlichen Interessen von Anwohnern, Einkäufern und Anlieferern am begrenzten Raum gefunden werden:

- Die gute Erreichbarkeit der Innenstadt auch mit dem PKW ist entscheidend für den Erfolg als Einkaufsstandort. Kurzparkplätze außerhalb von Parkhäusern müssen daher nahe der Einkaufszone erhalten bleiben, um schnelle Einkäufe auch in der Innenstadt und

auf dem Markt zu ermöglichen. Zudem werden wir bei den privaten Parkhausbesitzern weiterhin für ein System der Erstattung der Parkgebühren werben.

- Wir werden prüfen, ob eine App für ein Parkleitsystem programmiert oder eingekauft werden kann.
- Die Parkplatzbedürfnisse von immer mehr Innenstadtbewohnern sollen durch Quartiersgaragen befriedigt werden.
- Es kann nicht um ein »Auto oder Fahrrad« gehen, Offenbach muss dringend auch weiterhin fahrradfreundlicher werden. Das beschlossene Radwegekonzept wird Zug um Zug weiter umgesetzt.
- Das umfangreiche Busnetz soll erhalten bleiben. Damit dies gelingen kann, hat die Finanzierung des Offenbacher Nahverkehrs für uns eine hohe Priorität.
- Wir werden uns in den zuständigen Gremien weiter stark dafür einsetzen, dass Fahrten mit dem ÖPNV zwischen Offenbach und Frankfurt kostengünstiger werden.
- Wir werden uns weiter für eine Expressverbindung zwischen dem Offenbacher Hauptbahnhof und dem Frankfurter Flughafen, einer so genannten Südtangente einsetzen. Durch diese S-Bahn-Verbindung würde Offenbach einen weiteren Standortvorteil sowie eine bessere Anbindung des Senefelder-Quartiers an den S-Bahn-Verkehr gewinnen. Das muss endlich auf die Tagesordnung der notwendigen Strukturvorhaben in der Metropolregion – und kann insgesamt eine Verbindung von Aschaffenburg bis Mainz sein.
- Für Fahrradfahrerinnen und Fahrradfahrer werden wir, wie in vielen Städten bereits üblich, die Nutzung der Fußgängerzone im Schrittempo freigeben. Wir setzen dabei ein angepasstes Fahren der Radfahrer sowie ein rücksichtsvolles Miteinander aller Verkehrsteilnehmer voraus.
- Wir werden Lücken im Radfahrwegenetz schließen.
- Wir werden prüfen, ob sich weitere Fahrradboxen in der Nähe der S-Bahnstationen und der Straßenbahnstation einrichten lassen.
- Auch Carsharingangebote sollen ausgeweitet werden. Ziel ist es, Carsharingstationen in allen Stadtvierteln vorzuhalten.
- Ein generelles Tempo 30 Gebot in den Nachtstunden werden wir im Sinne einer Lärm- und Schadstoffreduzierung prüfen.
- Die Straßen in Offenbach sind wichtig. Um diese zu erhalten und zu erneuern, fordern wir verstärkt nach Mitteln bei Bund und Land.
- In Ergänzung der Umweltzone werden wir dafür sorgen, dass der Autoverkehr in Offenbach beruhigt und im Fluss bleibt. Dies reduziert den Lärm für die Anwohner und die Feinstaubbelastung und spart fossile Brennstoffe. Dazu wollen wir die Zahl der Ampeln deutlich reduzieren. Konkret heißt das, sie entweder ersatzlos abzubauen, durch Kreisverkehr (ohne große Umbauten) zu ersetzen oder zeitweise auszuschalten. Die »Grünen Wellen« gerade in

den Hauptverkehrsstrassen sind auf ein Tempo von 30 bis 50 km zu begrenzen, um den Verkehr ruhig im Fluss zu halten. Hierbei wird dem Stadtverkehr im Rahmen der Möglichkeiten Priorität vor dem Durchgangsverkehr gegeben.

Offenbach ist eine **junge Stadt**. Offenbach hat deutschlandweit die höchste Geburtenrate. Diese große Stärke unserer Kommune wollen wir nutzen, indem wir Offenbach für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene noch lebenswerter machen.

- Der Zusammenhalt wird stärker, wenn man mitreden kann: Im Kinder- und Jugendparlament, in den Schülervertretungen oder auch in den politischen Jugendorganisationen engagieren sich Jugendliche für unsere Stadt. Doch sie sollten bei den Wahlen eine Stimme haben. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Hessen als siebtes Bundesland auf kommunaler Ebene das Wahlrecht ab 16 einführt.
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass mehr Schulhöfe auch außerhalb der Schulzeiten geöffnet werden, um weitere Spiel- und Sportmöglichkeiten zu schaffen.
- Die öffentlichen Spiel- und Sportplätze in Offenbach sollen in einem guten Zustand erhalten werden.
- Wir wollen private Partner in Offenbach finden, um einen »Offenbachpass« für Kinder und Jugendliche aus Familien mit Wohnberechtigungsschein sowie für Kinder und Jugendliche die eine Ehrenamts-Card besitzen einzuführen. Dieser soll vergünstigte Eintrittspreise für Einrichtungen wie das Kino, das Theater, das Stadion oder ermäßigte Mitgliedschaften in Sportvereinen ermöglichen.
- Wir wollen die Jugendreisen in Kooperation mit den Kinder- und Jugendzentren wiedereinführen, sodass auch Kinder und Jugendliche aus einkommensschwächeren Familien eine Möglichkeit haben, in den Ferien andere Orte zu besuchen. Zur Finanzierung hoffen wir, private Sponsoren und weitere Partner aus dem sozialen Bereich finden zu können.
- Wir wollen das studentische Leben in Offenbach fördern. Immer mehr Studenten ziehen nach Offenbach auf der Suche nach günstigen Wohnungen in einer kulturell lebendigen Stadt. Wir unterstützen Initiativen zur Schaffung von mehr studentischem Wohnraum, sowie »Studentenkneipen«, Cafés, Bars oder anderen Ausdrucksformen studentischen Lebensgefühls, die unsere vielfältige Stadt um eine weitere Facette bereichern können.
- Das Nachtbusangebot in Offenbach wurde in den letzten Jahren bereits stark ausgeweitet. Wir wollen prüfen, wie wir diesen Weg fortsetzen können, sodass vor allem in den Nächten Freitag auf

Samstag und Samstag auf Sonntag, wenn viele Jugendliche ausgehen, gerade in der bestehenden zeitlichen Lücke (ca. 4 bis 8 Uhr) mindestens einmal in der Stunde ein Bus die wichtigsten Haltestellen in Offenbach bedient.

- Wir wollen freies WLAN ermöglichen, nicht nur an öffentlichen Plätzen sondern auch in den Bussen der OVB.
- Es gibt in Offenbach bereits Angebote für Public Viewing bei sportlichen Großereignissen. Die Nachfrage danach wächst stetig und die vorhandenen Kapazitäten reichen bei weitem nicht aus. Bemühungen, die Angebote auszuweiten werden nachhaltig bei der Standortsuche und im Rahmen des rechtlich Möglichen unterstützt.
- Wir stehen für eine lebendige Clubkultur. »MTW«, »Robert Johnson« oder »Die Kommune«, solche Angebote sind wichtig Standortfaktoren für unsere Stadt.
- Das Gleiche gilt für Festivals. Das Holifestival hinter dem Kickersstadion oder die Techno-Festivals im Leonhard-Eißnert-Park sind wichtige Institutionen der Jugendkultur. Wir stehen zu diesen Veranstaltungen, die Jugendliche aus der ganzen Region anziehen und unterstützen die Ansiedelung weiterer Festivals und Konzerte.
- Jugendkultur kennt viele Ausdrucksformen. Unter anderem auch die Graffiti-Kunst. Wir wollen Möglichkeiten schaffen, weitere Flächen bereitzustellen, auf denen die Künstler ihre Kunst in legalem Rahmen ausüben können und dadurch gleichzeitig unerwünschte Graffitis reduzieren.
- Wir werden den bereits existierenden Jugendgruppen die Möglichkeit geben, Räume, die es gibt und die derzeit nicht genutzt werden, für ihre Zwecke zu gestalten und nutzbar zu machen. Wir wollen den Jugendlichen hier weitgehende Freiheiten einräumen. Der »Waggon« am Main ist ein gutes Beispiel dafür, dass ein Projekt, dem der notwendige Freiraum gegeben wird, sich zu einem autonom und demokratisch organisierten Kulturereignis entwickeln kann, das das kulturelle Leben der Stadt bereichert.

Auch in einer eher jungen Stadt wie Offenbach wird es in Zukunft mehr **Seniorinnen und Senioren** geben, weil wir alle im Alter werden. Auf diese Entwicklung muss mit entsprechenden Maßnahmen reagiert werden. Insbesondere werden wir die steigende Altersarmut in den Fokus nehmen. Das Miteinander steht im Vordergrund:

- Seniorinnen und Senioren wollen im Alter häufig in der Innenstadt wohnen, da sie hier die Infrastruktur direkt vor der Haustür haben. Diese Entwicklung werden wir in der Wohnungspolitik berücksichtigen. Wir brauchen kleinere Wohnungen in der Innenstadt, sie müssen zumindest barrierearm und bezahlbar sein.

- Wir werden dafür sorgen, dass die Freizeitmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren attraktiv und vielfältig bleiben und sie bei Bedarf ausweiten.
- Wenn private Initiativen die alternative Wohnform »Wohnen für Hilfe« initiieren wollen, werden wir dafür sorgen, dass sie organisatorische Hilfe bekommen. Bei »Wohnen für Hilfe« stellen Seniorinnen und Senioren günstig Wohnraum zur Verfügung und bekommen dafür Hilfe von den neuen Mitbewohnern. Unterstützung sagen wir auch Initiatoren weiterer alternativer Wohnformen im Alter zu.
- Wir werden die Barrierefreiheit in der Innenstadt weiter ausbauen. Dazu gehören öffentlich zugängliche barrierefreie Toiletten.
- Dazu gehört auch die Verwendung altengerechter Stadtmöblierung, z.B. erhöhte Bänke mit Lehnen mit ausreichend Schatten.
- Wir werden dafür werben, dass auch Menschen mit Migrationshintergrund die Seniorenentreffs stärker nutzen.



## Offenbach mit guten Bildungsangeboten: Aufstieg für alle ermöglichen

Gute **Bildung** ist die wichtigste Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und für eine eigenständige Lebensgestaltung. Sie legt die Grundlage für Chancengleichheit und ist ein wichtiger Schlüssel für die Sicherung eines guten Lebens mit Arbeit und Beruf. Wir dürfen kein Kind, keine Jugendliche und keinen Jugendlichen zurücklassen.

Trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen ist es gelungen, das Programm für Schulmodernisierung und -neubau fortzuführen. Das werden wir auch weiterhin mit oberster Priorität fortsetzen. Wir schaffen mit den Schulbausanierungen die bauliche Voraussetzung, alle Offenbacher Schulen zu echten Ganztagschulen zu machen. Jetzt muss das Land für die nötigen Lehrer sorgen. Denn Bildung ist gesetzlich Ländersache.

**Echte Ganztagschulen** leisten einen wichtigen Beitrag, den **Bildungserfolg der Kinder von ihrer sozialen Herkunft zu entkoppeln** – das ist das Ziel der SPD.

In echten Ganztagschulen wird durch veränderte Unterrichtsmethoden und eine andere Zeittaktung der Unterrichtstag entspannt und entzerrt. Indem sich Unterrichts- und Freizeitphasen abwechseln, entstehen Chancen für Vereine, sich mit ihren Angeboten in die Schule einzubringen. Wir werden Kooperation von Schulen mit Vereinen, Museen und Künstlerinnen und Künstlern im Ganztagsbereich fördern. Auch Kooperationen mit Handwerksbetrieben sind sinnvoll.

Wir werden nach Gesprächen mit Eltern und Schulleitungen konkrete Schulen benennen, die zu echten Ganztagschulen ausgebaut werden sollen.

Wir haben die Angebote der **Kinderbetreuung** für Kinder von 0 bis 6 Jahren in den letzten Jahren stark ausgeweitet. Es gibt aber weiterhin Handlungsbedarf, insbesondere bei der Betreuung von Kindern im Schulalter:

- Solange keine ausreichende Landesfinanzierung für echte Ganztagschulen gegeben ist, müssen Hortplätze in die Schulen integriert werden.
- Damit wir ausreichend und sehr gute Erzieherinnen und Erzieher für Offenbach gewinnen können, treten wir für mehr Ausbildungsplätze an der Käthe-Kollwitz-Schule ein. Dafür schaffen wir die baulichen Voraussetzungen.

- Befristete Verträge für Erzieherinnen und Erzieher müssen die absolute Ausnahme bleiben.
- Wir werden Anreize schaffen, dass 100 Prozent der 3-6-jährigen in eine Kita gehen. Durch die Förderung in einer Kita gelingt auch ein guter Start in der Grundschule. Dazu werden wir zunächst erheben, wie viele Kinder in der Altersgruppe eine Kita besuchen. In einem zweiten Schritt werden Maßnahmen erarbeitet, den Anteil zu erhöhen.
- Die Haushaltslage der Stadt Offenbach lässt es nicht zu, die Kita-Gebühren abzuschaffen, auch wenn die SPD dies begrüßen würde. Wir werden uns für stabile Kita-Gebühren einsetzen.

Unser Ziel ist, jedem Kind, jeder Jugendlichen und jedem Jugendlichen eine bestmögliche Bildung mit auf den Lebensweg zu geben, um so allen jungen Menschen eine umfassende Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und Fähigkeiten zu sichern. Niemand darf zurückgelassen werden, darauf richten wir unsere **Bildungs- und Schulkonzepte** aus:

- In Offenbach ist die Nachfrage nach einer Gesamtschule weiter größer als das Platzangebot. Deshalb werden wir den Wunsch nach einer weiteren Gesamtschule unterstützen. Ziel ist das Gemeinsame Lernen von der 5.-10. Klasse. Integrierte Gesamtschulen halten Bildungswege offen und können Kinder individuell fördern.
- Seit Jahren nehmen die Anmeldungen für die Hauptschule ab. Eltern wollen, dass ihre Kinder die Chance auf einen höheren Bildungsabschluss behalten und ziehen andere Schulangebote vor. Dieser Entwicklung wollen wir Rechnung tragen und die Hauptschulzweige an den Offenbacher Schulen auslaufen lassen, wo es keine Nachfrage mehr gibt.
- Grundschulen und Kitas arbeiten bereits jetzt zusammen. Wir werden diese Kooperationen weiter unterstützen und ausbauen. So können wir den Offenbacher Kindern den Start in die Schule erleichtern.
- Wir wollen, dass an Schule und KITA am Hafen von Anfang an ein mehrsprachiger Unterricht stattfindet.
- Wir wollen Offenbach als Hochschulstandort stärken und **wollen deswegen eine Fachhochschule mit den Schwerpunkten Maschinenbau, Elektrotechnik und alternative Energiequellen in Offenbach ermöglichen**.
- **Zur Stärkung der HfG** schlagen wir eine Kooperation der HfG mit weiteren Hochschulen im Rhein-Main-Gebiet vor. Denkbar wären als weitere Studienschwerpunkte über diese Kooperationen etwa die Medienwirtschaft und eine Erweiterung des Profils der Medientechnik/Drucktechnik, womit ein Alleinstellungsmerkmal im Rhein-Main-Gebiet erreicht werden könnte.



# BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die Aufnahme in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD):

ANTRAG:  MITGLIED  GASTMITGLIED

HERR  FRAU

VORNAME

NAME

GEBURTSdatum  Tag/Monat/Jahr

STAATSBÜRGERSCHAFT  DEUTSCH  EU-BÜRGER/IN  NICHT EU-BÜRGER/IN

STRASSE/HAUSNUMMER

PLZ/ORT (Hauptwohnsitz)

E-MAIL

TELEFON

BERUF

BESCHÄFTIGT BEI

## BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNIS

- ANGESTELLTE/R
- HAUSFRAU/-MANN
- LANDWIRT/IN
- ARBEITER/IN
- BEAMTIN/BEAMTER
- BERUFSSOLDAT/IN
- SELBSTSTÄNDIGE/R
- AUSZUBILDENDE/R
- LEITENDE/R ANGESTELLTE/R
- SCHÜLER/IN BZW. STUDENT/IN
- RENTNER/IN BZW. PENSIONÄR/IN
- ARBEITSSUCHEND
- ANDERES

## FRÜHERE PARTEIMITGLIEDSCHAFT IN DER SPD VON/BIS; GEWERKSCHAFT/ANDERE VEREINE

ORT, DATUM UND UNTERSCHRIFT NAME UND ANSCHRIFT DES WERBERS/DER WERBERIN

EINZUGSERMÄCHTIGUNG: Ich ermächtige die SPD widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift einzuziehen. Nach schriftlicher Benachrichtigung durch die SPD über die Umstellung auf die SEPA-Lastschrift gilt das folgende SEPA-Lastschriftmandat. Die Einzugsermächtigung erlischt dann. **SEPA-Lastschriftmandat:** Ich ermächtige die SPD, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der SPD auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. (Gläubiger-Identifikationsnummer und Mandatsreferenz werden separat mitgeteilt.)

VORNAME/NAME  BIC  acht- oder elfstellig

MEIN KREDITINSTITUT

MEINE IBAN

KONTONUMMER  BANKLEITZAHL

BEITRAG PRO MONAT €  EINZUGSRHYTHMUS

GASTMITGLIED €  2,50  VIERTELJÄHRLICH  HALBJÄHRLICH  JÄHRLICH

## ORT, DATUM UND UNTERSCHRIFT KONTINHABER

Die hier erhobenen personenbezogenen Daten werden entsprechend der Datenschutzgesetze und der Datenschutzrichtlinie der SPD ausschließlich für die Parteilarbeit insbesondere zum Zwecke der Mitgliederverwaltung, der Mitgliederinformation, der Mitgliederbetreuung und -bindung (z.B. SPD-Card) sowie des Beitrageinzugs im erforderlichen Umfang – auch durch Datenträgeraustausch – mithilfe von Computern (automatisiert) elektronisch gespeichert, verarbeitet und genutzt.

Ich bin damit einverstanden,  Ich bin nicht damit einverstanden. (Zutreffendes bitte ankreuzen) dass meine Kontaktdaten (Name, Vorname, Adresse, E-Mail-Adresse) an die örtlichen SPD-Abordneten (MdB, MdL, MdEP, SPD-Gemeindefraktion) sowie an die Friedrich-Ebert-Stiftung für die Übersendung von Einladungen und Informationsmaterial weitergegeben werden können. Dieses Einverständnis kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

## ORT, DATUM UND UNTERSCHRIFT

Bitte senden Sie die Beitrittsklärung an Ihre zuständige Geschäftsstelle. Sollte die Adresse nicht bekannt sein, können Sie die Beitrittsklärung auch an den SPD-Parteivorstand, Referat Mitgliederwerbung, Wilhelmstraße 141, 10963 Berlin, Fax: 030 25991-315 senden. Oder treten Sie im Internet in die SPD ein: **EINTRETEN.SP.DE**

## BEITRAGSTABELLE

Monats-Nettoeinkommen	Monatsbeiträge
bis 1.000 €	5,00 €
bis 2.000 €	7,50 / 15 / 20 €
bis 3.000 €	25 / 30 / 35 €
bis 4.000 €	45 / 60 / 75 €
ab 4.000 €	100 / 150 / 250 € und mehr

Jedes Mitglied stuft sich in der zutreffenden Einkommensgruppe selbst ein.

Für Mitglieder ohne Erwerbseinkommen, ohne Pensionen bzw. Renteneinkünfte oder ohne vergleichbare Einkommen beträgt der monatliche Mitgliedsbeitrag 2,50 €.

Wer Lohn-/Einkommensteuern zahlt, kann bis zur Hälfte des Mitgliedsbeitrags über die Steuererklärung zurück bekommen. Denn bis zu einer Gesamthöhe von 1.650 € (3.300 € bei gemeinsam veranlagten Paaren) werden Beiträge und Spenden an politische Parteien zu 50% direkt von der Einkommensteuer abgezogen. Bis zu weitere 1.650 € bzw. 3.300 € können vom zu versteuernden Einkommen abgezogen werden (§§ 34g und 10 b EStG).

Wenn wir von Zusammenhalten sprechen, bedeutet das auch, dass wir uns verstärkt um Jugendliche kümmern, die Schwierigkeiten haben. Noch immer hat Offenbach eine hohe Quote von Schulabbrecherinnen und Schulabbrechern. Um das zu ändern, müssen wir noch mehr auf die Jugendlichen eingehen. Dafür werden wir die Kontinuität und Nachhaltigkeit unserer Sozialarbeit sicherstellen. Lehrerinnen und Lehrer dürfen mit den Herausforderungen nicht allein gelassen werden. Auch eine stärkere Verbindung von Schulsozialarbeit und Quartiersmanagement ist sinnvoll.

- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen, konnte in den letzten Jahren gesenkt werden, ist aber immer noch zu hoch. Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass alle jungen Menschen so gefördert werden, dass sie die Schule mit Abschluss verlassen können.
- Wir wollen mehr aufsuchende Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter einsetzen, die sich ausschließlich mit Schulverweigerinnen und Schulverweigerer befassen und dabei helfen, diese wieder in die Schule und ihre Klassen zu integrieren.
- Dies sollen möglichst »feste« Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sein, die nicht zwischen den Schulen wechseln müssen.
- Die Jugendgerichtshilfe in Offenbach muss verbessert werden: Bei Gerichtsverfahren muss eine Vertreterin oder ein Vertreter der Jugendgerichtshilfe anwesend sein, nicht erst bei ausdrücklichem Wunsch der Jugendlichen oder des Jugendlichen.
- So genannte »Seiteneinsteigerklassen« für Schülerinnen und Schüler ohne jegliche Deutschkenntnisse müssen an jeder Schule eingerichtet werden.
- Sozialarbeitsprojekte müssen bereits in Kitas und Grundschulen beginnen.
- Da sich die Produktionsschule in Offenbach als besonders erfolgreich erwiesen hat, wollen wir das Angebot ausweiten. Produktionsschulen fördern Jugendliche, die über das reguläre Schulsystem keinen Abschluss erreichen konnten.

Die Möglichkeiten zum **lebenslangen Lernen und zur Weiterbildung** sollen erhalten und ausgeweitet werden. Deshalb unterstützen wir das Netzwerk der Bildungsträger ebenso wie die Arbeit unserer Volkshochschule. Wichtig ist für uns das Nachholen von Bildungsabschlüssen zu ermöglichen und Perspektiven für die berufliche und allgemeine Qualifizierung zu bieten. In der Begegnung zwischen den Generationen wollen wir neue Lernsituationen schaffen.

- Wir werden untersuchen, ob die Seminarzeiten bei der VHS den aktuellen Bedarfen entsprechen. Zu überprüfen ist etwa, ob mehr

Wochenendseminare angeboten werden müssen, um der arbeitenden Bevölkerung stärker entgegen zu kommen.

- Wir wollen die Öffnungszeiten für das Selbstlernzentrum an der VHS und die Stadtbibliothek ausweiten.
- Wir werden dafür sorgen, dass mehr Gruppenarbeitsplätze in der Stadtbibliothek sowie der Kinder- und Jugendbibliothek angeboten werden.
- Wir werden in den Bibliotheken W-LAN anbieten.
- Wir werden die Kooperation von Weiterbildungsträgern im Bereich »Lebensbegleitendes Lernen« stärken.



## Offenbach als soziale Stadt: Zusammenhalt der Stadtgesellschaft sichern

Ziel der SPD war und bleibt, **sozialen Ausgleich und Zusammenhalt in der Stadt** zu organisieren. Eine Gesellschaft, in der Menschen als »Verlierer« dauerhaft von vielen Angeboten und Möglichkeiten des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen sind, darf sich ein reiches Land nicht leisten. Dieses Gebot beginnt zu erst bei den Kindern.

Maßnahmen gegen die **Kinderarmut** stehen daher für uns als SPD an erster Stelle. Noch immer sind in Offenbach überproportional viele Kinder von Armut betroffen. Während die Kommunalpolitik in den meisten Fällen die Ursachen der Armut nicht beeinflussen kann, kann sie Initiativen unterstützen und Maßnahmen ergreifen, die zumindest die Auswirkungen von Kinderarmut abmildern können:

- Jedes Kind und jeder Jugendlicher muss unabhängig vom Geldbeutel seiner Eltern Hausaufgaben- und Nachhilfe in Anspruch nehmen können, an Klassenfahrten teilnehmen sowie den Sportverein besuchen oder Musikunterricht haben können. Diese »Leistungen für Bildung und Teilhabe« zahlt der Bund, aber unser Job ist es, dafür zu sorgen, dass sie auch in Anspruch genommen wird. Offenbach hat unter sozialdemokratischer Verantwortung durch die aktive Beratung und Förderung der Mainarbeit einen Platz unter den ersten drei Kommunen in Hessen. In dieser Spitzengruppe wollen wir jedes Jahr erneut landen. Kein Kind darf von Bildung und Kultur ausgeschlossen werden, nur weil es aus einer armen Familie kommt.
- Wir haben dem Familienzentrum ZION der Diakonie eine Förderung zukommen lassen, mit der der Start und eine längere Fortsetzung des Programms gesichert werden konnten. Das Familienzentrum kümmert sich um die Bedürfnisse der Kinder im Mathildenviertel, die häufig von Armut betroffen sind. Die Unterstützung des Offenbacher Familienzentrums ZION werden wir weiterführen. Es muss auf finanziell sichere Beine gestellt werden. Wir wünschen uns weitere solche Familienzentren im Offenbacher Stadtgebiet. Sie bieten Treffpunkte, Kommunikations- und Beratungsangebote für Eltern und ihre Kinder.
- Wir standen und stehen für den teuren aber richtigen massiven Ausbau der U3-Plätze und der Kita-Plätze. Wir sind kurz davor 100% des Bedarfs in Offenbach zu erfüllen, das ist ein großer Erfolg, und er nutzt neben der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

vor allem benachteiligten Kindern. Doch wir stellen nicht nur Plätze zur Verfügung, sondern wir stehen auch für die Sprachförderung in den Kitas. Dass Sprache der Schlüssel zum Erfolg ist, ist in Offenbach nicht nur Prosa: Dank des enormen Sprachförderprogramms in unseren Kitas besteht mittlerweile fast jedes Kind die Sprachstandserhebung vor der Einschulung. Dieses Programm werden wir fortsetzen.

- Wir werden dafür sorgen, dass in allen Stadtteilbüros niedrigschwellige und kostenlose oder kostengünstige Angebote der Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe angeboten werden. Jedes Kind und jeder Jugendlicher, der solche Angebote in Anspruch nehmen möchte, muss dies auch können.
- Wir werden das Projekt Wellcome, das Familien mit besonderen Herausforderungen und hier insbesondere die Kinder unterstützt, fördern.
- Wir wollen dafür sorgen, dass mehr Kinder am Deutschsommer teilnehmen können als bisher.
- Wir werden alle Hilfsangebote miteinander vernetzen, die sich gegen Kinder- und Jugendarmut engagieren.

Wir respektieren die unterschiedliche kulturelle und religiöse Herkunft der Menschen in Offenbach und bauen zugleich auch auf die Fortsetzung der intensiven und beispielhaften Zusammenarbeit in vielen gesellschaftlichen Aktivitäten mit den christlichen Kirchen, der jüdischen Gemeinde und den Moscheegemeinden. Grundlage der Zusammenarbeit sind die Werte des Grundgesetzes.

Flüchtlinge, Zuwanderung und **Integration** in der Gesellschaft sind die prägenden Themen zu Beginn des 21. Jahrhunderts in Europa und natürlich auch in Offenbach. In den Medien wurde das sozialdemokratisch geführte Offenbach schon häufiger als die »Musterstadt für gelungene Integration« bezeichnet. Wir werden uns nicht darauf ausruhen, sondern das Zusammenleben weiter unterstützen und dabei flexibel auf die unterschiedlichen Anforderungen reagieren. Im vergangenen Jahr haben wir eine enorme Zuspitzung der Flüchtlingsbewegungen in Deutschland erlebt. Für die SPD gilt:

- Die schon hier lebende Bevölkerung und die Flüchtlinge dürfen auf keinen Fall gegeneinander ausgespielt werden.
- Vor allem Menschen, die heute schon in Armut leben, dürfen nicht das Gefühl bekommen, jetzt zurückgelassen zu werden. Maßnahmen müssen daher immer allen Menschen nutzen und den sozialen Zusammenhalt insgesamt stärken.
- Schutzsuchende müssen in Deutschland und Offenbach sicher leben können.

- Sollten wir in größerem Umfang dauerhaft zugewiesene Asylbewerber bekommen, werden wir unser Integrationssystem wo nötig anpassen, vor allem aber werden wir es an den Stellen stärken und ausweiten, wo es die Zahlen dann erfordern werden. Dies würde voraussichtlich besonders beim Thema Wohnraum gelten.
- Wir werden Maßnahmen unterstützen, die dem Ziel folgen, den Menschen über Sprache und Qualifikation möglichst schnell den Weg in Arbeit und Teilhabe zu öffnen um ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Der strategische Ansatz unserer **Integrationspolitik** ist, die Selbstorganisationsfähigkeit von Zuwanderergruppen zu stärken und zu nutzen, um wie immer in Offenbach aus wenigen Mitteln viel machen zu können.

- Wir werden die Willkommenskultur weiterentwickeln. Das gilt zu- vorderst für die städtische Verwaltung und die städtischen Gesell- schaften. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten zu die- sem Zweck weiterhin Schulungen in interkultureller Kompetenz, das Ausländeramt wird am hessischen Programm »Entwicklung zur Willkommensbehörde« teilnehmen. Wir wollen, dass integrierte Migrantinnen und Migranten in Offenbach bleiben.
- Erste Schritte wurden unternommen, wir werden es weiterführen: Wir werden die Anzahl der Mitarbeiter mit so genanntem »Migra- tionshintergrund« in der städtischen Verwaltung und den städti- schen Gesellschaften erhöhen.
- Sollte es private Initiativen geben, die für mehrere Religionen ein gemeinsames Gemeindehaus suchen, werden wir diese unterstüt- zen.
- Wir werden den Islamischen Runden Tisch weiterführen.
- Wir werden weiterhin Maßnahmen ergreifen, damit sich die Inan- spruchnahme der Migrationserstberatung weiter erhöht. Es gilt, die Menschen möglichst früh zu erreichen. Ziel ist die bestmögli- che Integration von Anfang an.
- Wir werden mehr Projekte für Offenbacher Schulen anregen, die die Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Religionen heraus- streichen und so das Verständnis untereinander verbessern. Zu denken ist zum Beispiel an regelmäßige Einladungen des so ge- nannten Interkulturellen Rats in Deutschland.
- Wir werden die niedrigschwelligen Integrations- und Sprachkurse »Mama lernt Deutsch« weiter fördern und wenn möglich auswei- ten.
- Wir werden Diskriminierung und menschenfeindliche Vorurteile konsequent bekämpfen. Rassismus, Antisemitismus und Islamo- phobie haben in Offenbach keinen Platz. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass diskriminierende rechtliche Strukturen verändert

und Barrieren zugunsten eines gleichberechtigten und friedlichen Miteinanders abgebaut werden. Fremdenfeindlichen Einstellun- gen werden wir durch aktive Unterstützung von Maßnahmen ge- gen Diskriminierung entgegenwirken. Das lokale Bündnis gegen Rechts wird von uns unterstützt.

- Der Zusammenhalt wird stärker, wenn man mitreden kann: Dazu gehört, dass alle Offenbacherinnen und Offenbacher bei der Stadt- verordnetenwahl ihre Stimme abgeben dürfen, unabhängig davon, ob sie einen deutschen Pass haben oder nicht. Wie werden uns auf allen Ebenen für die Änderung des Grundgesetzes zur Einführung eines kommunalen Wahlrechts für hier lebende Ausländerinnen und Ausländer einsetzen.

Der SPD Offenbach ist das **Miteinander** ein besonderes Anliegen. Um ge- nau das weiter zu fördern, wollen wir Kooperations- und Partnerschafts- modelle voran bringen. Wichtig ist uns dabei der unkomplizierte, also niedrigschwellige Zugang zu den Projekten:

- Wir werden einen stärkeren Austausch zwischen Initiativen und Vereinen mit unterschiedlichen sozialen Zusammensetzungen anregen und fördern. Entsprechende Maßnahmen werden in den Sportförderrichtlinien der Stadt aufgenommen.
- Wir werden Kooperationen von Vereinen mit Schulen anregen und fördern. Unser Ziel: An allen Schulen gibt es solche Kooperations- projekte.
- Generationenübergreifende Partnerschaftsmodelle erfahren un- sere besondere Unterstützung.
- Wir werden die Möglichkeiten der Beteiligung für Jugendliche at- traktiver gestalten. Dazu werden wir z.B. die Arbeit des KJP stär- ken.

Die SPD wird **neue Wege bei der Ausbildung** gehen. Keine Schülerin und kein Schüler soll in Zukunft die Schule ohne eine berufliche Perspektive verlassen:

- Als Stadt wollen wir als gutes Vorbild voran gehen und wieder mehr Ausbildungsmöglichkeiten in der Verwaltung und den städtischen Gesellschaften schaffen.
- Wir unterstützen Projekte, die Berufsorientierung in der Sekun- darstufe I (Klassen 5-10) bieten.
- Wir wollen eine möglichst frühe Berufsorientierung an allen Schu- len in Offenbach fördern, unabhängig von der Schulform.
- Wir werden bei der IHK und den Handwerkskammern ein neues Modell anregen: Auszubildenden wird in Kooperation mit Offen- bacher Unternehmen und der Ausbildungsmesse ermöglicht, ein

Jahr lang in verschiedene Ausbildungsberufe und Unternehmen hinein zu »schnuppern«. Auf diese Weise können Jugendliche ihr Interesse für einen Beruf richtig einschätzen. Die Abbrecherquote kann so gesenkt und ggf. Interesse für Berufe geweckt werden, die bisher von Auszubildenden zu gering nachgefragt wurden.

- Wir werden einen mehrsprachigen »Leitfaden Berufsvorbereitung« über das duale Ausbildungssystem für Schülerinnen und Schüler herausgegeben.

Noch immer sind vier von fünf Teilzeitbeschäftigten in Hessen weiblich. Gleichzeitig würden **viele Frauen gerne ihre Arbeitszeit ausweiten**, sehen aber aufgrund familiärer Verpflichtungen und mangels familienvereinbareren Stellenangebote keine Möglichkeit dazu. Besonders für alleinerziehende Mütter führt dies zu einem stark erhöhten Armutsrisiko. Auch die Führungsetagen in den städtischen Gesellschaften in Offenbach sind noch immer nicht geschlechtergerecht besetzt. Wir werden Gegenmaßnahmen ergreifen:

- Für die SPD hat die Schaffung eines bedarfsdeckenden Angebots an ganztägigen und bezahlbaren Betreuungsangeboten vom ersten Lebensjahr an, ein ausreichendes Angebot an gut erreichbaren echten Ganztagschulen und flexible Unterstützung bei familiärem Pflegebedarf oberste Priorität. Wir werden weiter garantieren, dass Eltern innerhalb kurzer Zeit ein Kita- oder Krabbelstufenplatz in Offenbach angeboten wird.
- Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss auch in allen Bereichen der Stadtverwaltung und in den städtischen Gesellschaften sichergestellt werden. Auch hier muss die Stadt mit einem guten Beispiel vorangehen. Es müssen sowohl Kinderbetreuungsplätze als auch entsprechende Arbeitszeitmodelle angeboten werden.
- Wir fordern **die Einführung von Zielquoten in der städtischen Verwaltung und den städtischen Gesellschaften, um den Frauenanteil in den Führungsetagen zu erhöhen.**

Offenbach wird reicher durch die Vielfalt aller Menschen, die hier leben. Wir wollen, dass niemand ausgeschlossen wird. Wir müssen Hindernisse abbauen, nicht nur in den Köpfen. **Chancengleichheit** im Sinne der **Inklusion** muss unabhängig von sozialer Herkunft, Muttersprache und Behinderung gewährleistet werden.

- Gemeinsames Lernen von behinderten und nichtbehinderten Kindern (Inklusion) ist nur in Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land zu realisieren. Wir werden die inklusive Schule bestmöglich fördern. In einer Kooperationsvereinbarung mit dem Staatlichen

Schulamt wollen wir festlegen, dass die notwendigen personellen Ressourcen uneingeschränkt zur Verfügung gestellt werden.

- Wir werden die Schulen in Offenbach inklusionsfähig machen. Nur wenn sie richtig ausgestattet werden, sowohl räumlich als auch personell, kann die inklusive Einschulung von Kindern mit Behinderungen in Regelschulen gelingen.
- Perspektivisch wollen wir erreichen, dass es keine reinen Förderschulen mehr gibt. Wir wollen, dass die Kinder mit und ohne Behinderungen voneinander und miteinander lernen können.
- Um sehbeeinträchtigten Menschen unser Zusammenleben zu erleichtern, werden wir in Zukunft darauf achten, dass Hinweis- und Informationsschilder in besonders großer Schrift, ggf. auch in Brailleschrift geschrieben werden.
- Wir haben einen Antidiskriminierungsbeauftragten im ehrenamtlichen Magistrat eingerichtet. Jede Mitbürgerin und jeder Mitbürger, die oder der sich durch einen Vorgang in der städtischen Verwaltung oder in einer städtischen Gesellschaft diskriminiert fühlt, kann sich an die Stelle wenden. Weitere Unterstützung und Beratung gibt es durch die Behindertenbeauftragte, den Ausländerbeirat, den Seniorenrat und das Frauenbüro.



## **Offenbach als gesunder Lebensort: Umweltschutz in der Großstadt ernst nehmen**

Der Schutz der Umwelt ist die zentrale globale Herausforderung unserer Zeit. Die heutige Generation verbraucht mehr Ressourcen, als die Erde zur Verfügung stellt. Die Bewältigung dieser globalen Herausforderung beginnt bei jedem einzelnen Mensch und bei jeder einzelnen Stadt. **Umweltschutz** ist dabei kein abstraktes Thema, sondern hat konkrete Auswirkungen auch auf die **Gesundheit** der hier lebenden Menschen. Für uns gilt daher:

- Wir unterstützen Maßnahmen zur Umsetzung des Luftreinhalteplans und zur Reduktion der Feinstaubbelastung.
- Wir werden die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik konsequent fortsetzen, um weiter Energie einzusparen.
- Wo möglich werden Straßen im Rahmen von grundhaften Sanierungen und der Stadtgestaltung zu Alleen umgebaut.
- Bei Neubaugebieten legen wir großen Wert auf Frischluftschneisen, Grünflächen und Wasserflächen. So streben wir z.B. an, Schritt für Schritt den Anlagenring vom Main bis zum Main zu führen.
- Ein guter öffentlicher ÖPNV ist nicht nur ein soziales Gebot, sondern auch ein ökologisches Gebot.
- Wir werden weiterhin die Förderung des Radverkehrs betreiben, um das Rad als Verkehrsmittel attraktiv zu machen.
- Elektromobilität kann in Zukunft ein Weg des Klimaschutzes sein und ist bei der Stadtgestaltung mitzudenken und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt zu unterstützen.

Auch der **Kampf gegen den Fluglärm** ist eine Frage der Gesundheit, die die SPD-Offenbach weiter beschäftigen wird. Viele unserer Mitglieder setzen sich seit Jahrzehnten dafür ein, dass Offenbach endlich wirksam entlastet wird. Dazu nehmen sie aktiv an Protestaktionen teil und organisieren sie mit. Mit ihren politischen Delegiertenmandaten diskutieren sie auch innerhalb der SPD auf Landes- und Bundesebene und vertreten vehement die Offenbacher Interessen:

- Die vom hessischen Wirtschafts- und Verkehrsministerium eingeführten Lärmpausen sind ungeeignet, die Bevölkerung insbesondere im Offenbacher Süden dauerhaft und wirksam vor den gesundheitsschädlichen Folgen des Fluglärms zu schützen. Die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Offenbach fordern eine Änderung des Luftverkehrsrechts dahingehend, dass das

Nachtflugverbot in der Nacht von 22 – 6 Uhr möglich gemacht und eingeführt wird.

- Eine weitere Stellschraube den Fluglärm zu reduzieren ist, den Anteil der Lärmentgelte an den Gesamtentgelten am Flughafen Frankfurt anzuheben. Der Vorschlag der Fluglärmkommission, diese von 14 Prozent ab 2016 stufenweise auf mindestens 30 Prozent anzuheben, ist positiv.
- Zudem wurde im Berliner Koalitionsvertrag zwischen SPD und CDU vereinbart, dass die Grenzwerte des Fluglärmschutzgesetzes noch in dieser Legislaturperiode überprüft werden. Die in den letzten Jahren vorgelegten medizinischen Studien machen deutlich, dass die heute noch geltenden Grenzwerte von 2007 viel zu hoch angesetzt und nicht geeignet sind, Gesundheitsschäden durch Fluglärm nachhaltig und sicher zu verhindern. Wir werden deshalb unsere Berliner Abgeordneten auffordern, sich nicht nur für eine Überprüfung, sondern für eine deutliche Absenkung der Grenzwerte einzusetzen.
- Die Einführung einer Lärmobergrenze ist ebenfalls notwendig. Die Lärmobergrenze muss deutlich unter den für das Jahr 2020 im Planfeststellungsbeschluss prognostizierten Werten liegen. Die Menschen in der Region brauchen die Gewissheit, dass der Lärmanstieg an einem bestimmten Punkt endet.
- Durch eine Dynamisierung der Lärmobergrenzen muss zudem sichergestellt werden, dass die Bevölkerung verlässlich von verbesserten Flugverfahren und der technologischen Weiterentwicklung von Flugzeugen profitiert. Außerdem fordern wir, dass Lärmobergrenzen auf keinen Fall im stillen Kämmerlein zwischen den Akteuren der Luftverkehrswirtschaft ausgehandelt werden, sondern transparent mit Beteiligung der Öffentlichkeit zustande kommen.

## **Offenbach als kulturell und sportlich aktive Stadt: Bürgergesellschaft stärken, Ehrenamt unterstützen**

Das Kulturangebot in Offenbach ist vielfältig und nah am Menschen. Wir haben Kleingartenvereine, Karnevalsvereine, Chöre und Gesangsvereine, Musikvereine, Filmvereine und Kinos, Theatervereine, Sportvereine, Kultur- und Kunstvereine, weltbekannte Museen, Kunst- und Musikschulen, Konzerte, Theater und noch vieles mehr, wodurch Offenbach gerade auch in den verschiedenen Stadtteilen kulturell erblüht. Dank dieser Vielfalt können wir großartige Feste, wie das Lichterfest und das Mainuferfest mit großem Erfolg feiern. Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten werden die **Kulturangebote Offenbachs** weiter fördern:

- Wir unterstützen bestehende und neue Kulturinitiativen in den Stadtteilen.
- Wir unterstützen Kulturinitiativen, welche leerstehende Gebäude zeitweise für Kultur und Kunst nutzen möchten – wie zum Beispiel den Hauptbahnhof.
- Wir werden die Kulturangebote der Stadt noch besser nach außen kommunizieren. Wir wollen, dass der Kulturkalender mehrsprachig erscheint – auch um Touristen für die Veranstaltungen zu interessieren.
- Offenbach zeichnet sich, insbesondere im Wettbewerb mit Nachbarstädten, durch »alternative Kultur« aus. Wir werden das in der Öffentlichkeitsarbeit hervorheben.
- Wir regen an, dass die Offenbacher Museen noch interaktiver werden und Besucherinnen und Besucher zum Mitmachen animieren.
- Wir werden dafür sorgen, dass für Offenbacher Museen und Ausstellungen in Zukunft Kombitickets angeboten werden.
- Wir wollen gewährleisten, dass das Kulturkarree gefördert und das Haus der Stadtgeschichte der Kultur vorbehalten bleibt. Als weiteren Schwerpunkt der Offenbacher Kulturgeschichte schlagen wir eine erweiterte Dauerausstellung zur Druckgeschichte, Lithographie und Steindruck sowie eine Kunsthalle im Bernardbau vor.
- Für die Hafemole präferieren wir weiter einen Anbieter, der dort einen Beach-Club betreibt.
- Sehr zu schätzen wissen wir auch die zahlreichen interkulturellen Kulturvereine, auch ihnen gilt unsere vollste Unterstützung.
- Wir wollen Kultur für alle Bevölkerungsschichten erlebbar machen und wollen das Projekt »Kulturentdecker« wieder aufleben lassen und fördern.
- Wir wollen zusätzlich zum Festival Junger Talente alle zwei Jahre ein Kinderkulturfest stattfinden lassen.

- Wir wollen, dass der Romantik-Pfad nicht in Frankfurt endet, sondern bis Offenbach verlängert wird.

Auf die Entwicklung im **Freizeitbereich** können wir Offenbacher stolz sein. Viele Vereine, Initiativen und engagierte Bürgerinnen und Bürger haben – teilweise mit Unterstützung der Stadt – zahlreiche neue Freizeitangebote ins Leben gerufen. Wir wollen alle diese Angebote erhalten, schützen und weiter fördern. In manchen Bereichen werden wir sie ausbauen:

- Wir werden vor allem im Innenstadtbereich die Freizeitmöglichkeiten für alle Bürgerinnen und Bürger, insbesondere für die Kinder und Jugendlichen in unserer Stadt, ausweiten. Wir brauchen mehr Bolz- und Spielplätze, der Bestand muss weiter saniert werden.
- Wir wollen Naherholungsgebiete, zum Beispiel den Mainbogen in Bürgel und Rumpenheim, den Schultheisweiher, die Rosenhöhe, den Buchhügel und das Amerikawäldchen erhalten. Auch die städtischen Weiher, den städtischen Grüngürtel und die Offenbacher Parks werden wir erhalten.
- Wir wollen den Leonhard-Eißnert-Park als hochwertigen Freizeitpark weiterentwickeln. Zusätzlich zum Kletterpark können wir uns einen Abenteuerspielplatz auch für die ganz Kleinen vorstellen.
- Die Vielfalt der Offenbacher Kleingärten und ihrer Vereine soll erhalten bleiben.

**Sportlich** verfügt Offenbach mit den Kickers nicht nur über einen identitätsstiftenden Fußballverein, sondern dank des Ersten Offenbacher Schwimm Club (EOSC) auch wieder ein Schwimmangebot in den Wintermonaten. Bei konkreten Fragen, etwa bei der Ausrichtung von Veranstaltungen, finden die Vereine in der Stadtverwaltung kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner. In der Sportstadt Offenbach ist alles vertreten, was es an Sportarten gibt. Offenbach ist sportlich erfolgreich: Unter uns gibt es Deutsche Meister, Weltmeister und sogar Olympiasieger. Besonders der Breitensport zählt: Sport bringt Lebensqualität, Lebensfreude sowie Gesundheit und führt Menschen zusammen. Wir werden den Sport in Offenbach weiter fördern und voran bringen:

- Offenbach ist eine Sportstadt. Darauf sind wir stolz. Wir stehen hinter all den vielfältigen Sportarten, die Offenbach zu bieten hat und möchten, dass diese durch die Stadt Offenbach gefördert werden. Die Förderung kann finanzieller, aber auch organisatorischer oder beratender Art sein.

- Die Förderung der Jugendarbeit in den Vereinen und des Jugendsports innerhalb der Stadt hat für uns einen besonderen Stellenwert.
- Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass das EOSC Bad nach und nach baulich saniert und so für die Offenbacher Bevölkerung als Schwimmbad erhalten bleibt.
- Die SG Rosenhöhe bekommt noch in 2016 den lang ersehnten Kunstrasenplatz. Davon profitiert der gesamte Offenbacher Fußballsport.
- Öffentliche Sportwettbewerbe sind besonders beliebt und sollen erhalten und ausgeweitet werden.
- Das Sportangebot »Reiterdorf-Rumpenheim« wollen wir erhalten.
- Wir werden in Kooperation mit der VHS, Personal- und Entwicklungsmaßnahmen und Weiterbildung für Aktive in den Vereinen fördern.
- Der äußerst erfolgreiche Judoclub Samurai kann voraussichtlich 2018 sein neues Domizil in einer der beiden Hallen in der Hafenschule beziehen.
- Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel wollen wir die letzten Hartplätze der Stadt (Sana Sportpark am Wiener Ring, Gemaa Tempelsee, Sportanlage Tempelsee, Sportanlage Mühlheimer Straße) Schritt für Schritt durch Kunstrasenplätze ersetzen.

Der Bereich **Ehrenamt** hat in Offenbach einen hohen Stellenwert. Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, sind der Kitt unserer Gesellschaft. Sie verdienen unsere Unterstützung:

- Durch unbürokratische Abläufe in der Stadtverwaltung wollen wir die ehrenamtlich Engagierten in der Durchführung ihrer Projekte weiterhin unterstützen.
- Das Freiwilligenzentrum hat eine wichtige koordinierende Funktion für das nicht in Vereinen organisierte ehrenamtliche Engagement. Wir wollen das Freiwilligenzentrum weiterhin finanziell und bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Wir wollen so mehr Menschen dazu motivieren, ein Ehrenamt zu übernehmen. Um diese Anerkennung auszudrücken, werden wir die Ehrenamtskarte attraktiver machen.
- Wir werden das Projekt »Generationen lernen voneinander« initiieren. Beispiel: ein älterer Mensch hilft einem Kind bei den Hausaufgaben, das Kind erklärt dem älteren Mensch, wie man einen Computer bedient.

## Offenbachs Zukunft sozial gestalten – Auftrag für Sozialdemokraten

Mit dem für ein Programm notwendigen Mittelweg aus erklärender Länge und auf den Punkt bringender Kürze haben wir Ihnen dargestellt, wie wir die Strukturkrise bewältigen und Offenbach als attraktiven Wohnort, in dem man bezahlbar, sicher und gesund leben kann, weiter stärken wollen. Uns Sozialdemokraten ist dabei das soziale Gesicht unserer Stadt wichtig: Für uns meint das konkret, mit guten Bildungsangeboten den Aufstieg für alle zu ermöglichen, den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft zu sichern und die Bürgergesellschaft zu stärken, ehrenamtlich Aktive zu unterstützen. Die Stadt hat in den letzten Jahrzehnten unter sozialdemokratischer Führung ihr Gesicht positiv gewandelt. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie vielen aktiven Gruppierungen in der Stadt wurde viel erreicht. Diesen Weg wollen wir fortsetzen. Neben dem in Offenbach alles dominierenden Thema Finanzen gibt es auch abseits davon weiterhin viele Herausforderungen für eine gute und kompetente Kommunalpolitik, etwa in den Bereichen Integration und Umweltschutz. Wir nehmen diese Herausforderungen an.

Die Offenbacher SPD hat bewiesen, dass sie nichts schönredet und die Augen nicht vor Problemen schließt, sondern dass sie deren Lösung mit langem Atem und konsequent angeht. Deshalb werben wir um Ihr Vertrauen bei der Kommunalwahl am 06. März 2016.

Es gilt wie schon im Vorwort geschrieben: Teilen Sie uns Kritik, Anregungen und Lob entweder als zukünftiges Mitglied der Offenbacher SPD, als Gast unserer Veranstaltungen, schriftlich oder am Infostand mit. Sprechen Sie unsere Kandidatinnen und Kandidaten an, diese sind ehrenamtlich für unsere Heimatstadt engagiert und freuen sich auf den Austausch mit Ihnen!

## Die Kandidatinnen und Kandidaten der SPD

	Listenplatz		Listenplatz
Gertrud Marx	1	Serkan Sapmaz	26
Felix Schwenke	2	Friedgard Strieße	27
Heike Habermann	3	Andre Veit	28
Andreas Schneider	4	Daniela Kohls	29
Marianne Herrmann	5	Tobias Oliver Lauterbach	30
Stephan Färber	6	Dagny Dworak	31
Maria Böttcher	7	Hans-Georg von Schweinichen	32
Abdelkader Rafoud	8	Ruth Eichhorn	33
Rosa Kötter	9	Jens Michael Ludwig	34
Dr. Christian Grünewald	10	Marion Eckert	35
Ulla Pepler	11	Tung Nam Dang	36
Holger Hinkel	12	Michaela Gutmann	37
Yasmin Mahlow-Vollmuth	13	Dr. Harry Neß	38
Martin Wilhelm	14	Sabine Kriegsmann	39
Maria Carmela		Kay Wendelmuth	40
Dinice-Lehmann	15	Renate Herrmann	41
Harald Habermann	16	Thomas Duchardt	42
Yasemin Özer	17	Gabriele Türmer	43
Stefan Metz	18	Leo Büdel	44
Lauren Eckert	19	Julia Elisa Persichilli-Kanuteh	45
Jens Walther	20	Philipp Türmer	46
Susanne Jörn	21	Marita Weber	47
Lutz Plaueln	22	Jürgen Wilke	48
Grete Steiner	23	Monika Pröse	49
Maurice Skowronek	24	Zacharias Leis	50
Dr. Adriana Marinescu	25	Kurt Herrmann	51

**OFFENBACH**  
ist **besser**



OFFENBACH

SPD



**EIN STARKES TEAM FÜR EINE STARKE STADT!**